

RoboCare

Willkommen bei der Altenpflege 2.0

Komödie in zwei Akten von Domenico Blass

Personen (ca. Einsätze)	2-6 H / 3-7 D 6-12 Pers.	ca. 120 Min.
Vera (320)	kinderlose Single-Frau, die mit ihrem Leben nicht zurecht kommt, ca. 50 J.	
Ruth (354)	Mutter von Vera, die ihre Altersdepression an allen auslöst, die sich um sie kümmern, ca. Mitte 70 J.	
Tom (198)	talentierter Informatik-Student, der von einem einfacheren Leben träumt, ca. Mitte 20 J.	
Roboter* (189)	der tut, wozu er programmiert ist, und ständig dazu lernt – mehr als allen lieb ist	
Silvia** (8)	die sich für die Betreuung von Ruth bewirbt und rasch reissaus nimmt, ca. 30 J.	
Hanspeter*** (9)	der sich für die Betreuung von Ruth bewirbt und hochkant abgelehnt wird, ca. 60 J.	
Melanie** (20)	Nachbarin, die ihre Neugierde als Hilfsbereitschaft tarnt, ca. 40 J.	
Frau Eggenberger** (9)	Spitex-Mitarbeiterin, die an Ruths Boshaftigkeit verzweifelt, ca. 30 J.	
Jörg*** (6)	Nachbar, der fest an seinen Ritualen festhält, ca. 60 J.	
Pizza-Botin** (9)	die nur ausliefern will, aber viel einstecken muss, ca. 30 J.	
Jonny*** (4)	verkaufstüchtiger Haschisch-Dealer, ca. 60 J.	
Massimo*** (3)	Callboy, mit seinen 60 Jahren nicht mehr ganz jung, aber für Ruth gerade im richtigen Alter	

* Kann von einer Dame oder einem Herren gespielt werden

** Diese Rollen können auch von einer Darstellerin gespielt werden.

*** Diese Rollen können auch von einem Darsteller gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer Vera

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Eigentlich ist im Leben von Vera alles in bester Ordnung: Sie hat einen guten Job im Marketing einer Hotelkette und lässt den sympathischen Informatik-Studenten Tom als Untermieter bei sich wohnen. Doch dann platzt ihre boshafte Mutter Ruth in ihre Wohnung und will ab sofort gepflegt werden. Am liebsten von ihrer Tochter, die sie seit Jahrzehnten lustvoll schikaniert. Aber Vera weiss genau: Wenn sie ihre narzisstische Mutter selbst pflegt, scheitert sie genauso wie all die Heerscharen von Betreuerinnen vor ihr. Deshalb präsentiert sie Ruth die perfekte Pflegeperson: einen humanoiden Roboter, der bei ihr im Hotel nicht mehr gebraucht wird. Grundlegende Fähigkeiten hat Tom dem Roboter programmiert, den Rest soll sich die hochintelligente Maschine dank ihrer Lernfähigkeit selbst beibringen. Ruth tut alles, um auch diese Betreuungsperson so rasch wie möglich loszuwerden, doch bei der freundlichen Maschine beisst sie mit ihren Intrigen auf Granit. Weil der Roboter lernt, wie er mit Ruth umgehen muss, erobert er sich rasch einen festen Platz in ihrem Herzen – und nimmt auch im Leben von Vera und Tom bald mehr Raum ein, als ihnen lieb ist.

Bühnenbild:

Die Handlung spielt im Wohnzimmer von Vera. Das Wohnzimmer verfügt über ein ausziehbares Sofa, einen grossen Fernsehbildschirm, eine Kommode, eine Garderobe und einen Esstisch. Vom Wohnzimmer gehen vier Türen ab: rechts vorne die Wohnungstür nach draussen, links hinten eine Tür in die Küche, links vorne eine Tür in Veras Schlafzimmer. Eine weitere Tür führt hinten ins Zimmer von Tom. Dieses wird angedeutet mit mindestens einem Computer-Arbeitsplatz.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene: Vera, Tom

(Im Off ist das Klappern von Kochtöpfen zu hören. Vera tritt von ihrem Schlafzimmer ins Wohnzimmer. Sie ruft in Richtung Küche)

Vera: So lieb, dass du mich zum Ässe illadsch! Das müesstisch würkli nöd, Tom. *(Setzt sich an den Esstisch. Darauf stehen zwei Teller, zwei Gläser und eine Flasche Wasser)* Was git s überhaupt? Schmöckt mega fein!

Tom: *(kommt mit einer dampfenden Schüssel aus der Küche)* Poulet-Piccata in ere Kapere-Zitrone-Sauce, dezue Bohne und Ofe-Drilling.

Vera: Oh, wow... häsch du kochet?

(Tom nickt, stellt die Schüssel auf den Tisch und setzt sich)

Vera: Also „kochet“... uufgwärmt.

(Tom wiegelt ab. Er schöpft zwei Portionen)

Vera: Im Internet bstellt, in Ofe gschobe und zur rächte Ziiit wider usegnoo.

Tom: Das isch au kochet. Öpper chan guet Rezäpt erfinde, öpper chan guet Zuetate poschte, wäge und abpacke, öpper chan s guet da ane bringe und öpper chan guet de Ofe aastelle.

Vera: Das wärsch dänn du!

Tom: Das muesch au chöne! Wasser?

Vera: Gern.

Tom: Han i sälber us em Hahne useglaa. *(schenkt ein)* En Guete.

Vera: Danke, dier au! *(nimmt einen Bissen)* Guet isch es.

Tom: Gäll! Ich find das e Super-Business-Idee! Win-Win für all Beteiligte!

Vera: Nume blöd, dass d das Züüg no sälber muesch in Ofe schiebe.

(Tom steht auf und geht in die Küche. Vera ruft ihm nach)

Vera: Bisch jetz beleidiget?

Tom: *(Off)* Nei. Hol nu Salz...

2. Szene:
Vera, Ruth, Tom

(Die Wohnungstür öffnet sich und Ruth tritt ein)

Vera: *(überrascht)* Mami? Was...? Chasch nöd aalüüte?

(Ruth riecht das Essen. Sie hat die unangenehme Angewohnheit, Fragen zu ignorieren und den Leuten ständig ins Wort zu fallen)

Ruth: Sit wänn chasch du choche?

Vera: Das han nöd ich... du, ich han dich scho lang wele go bsueche...

Ruth: Häsch es Rendez-vous?

Vera: *(steht auf, um ihre Mutter mit einer distanzierten Umarmung zu begrüßen)*
Nei, das isch min...

(Tom kehrt mit Salz und Pfeffer zurück)

Ruth: *(perplex)* Vera! Was isch los mit dir? *(Blick nach oben)* Was han ich nu falsch gmacht?

Vera: Das isch de Tom, min...

Ruth: Liebhaber? *(kichert)*

Vera: Undermieter! Tom, mini Mueter!

Tom: *(schüttelt Ruth die Hand)* Freut mi.

Ruth: De Taxichauffeur hät mini Köffere vor de Türe anegestellt. Chönnted Si ächt rasch...?

Tom: Easy. *(geht zur Wohnungstür hinaus)*

Ruth: Äntli mal en starche Maa im Huushalt.

Vera: *(Vera ruft ihm nach)* Tom! Du muesch minere Muetter sicher nöd go d Köffere... werum Köffere...?

Ruth: Will ich zu dier chume.

Vera: Ja, das gsehn i... aber für das hett au es Handtäschli glanget.

Ruth: Go wohne.

Vera: Hä?

Ruth: *(laut)* Go wohne! *(wieder normal)* Säg, ghörsch du nümm guet? Im „Waldesrueh“ isch im Fall grad es Zimmer frei worde.

(Tom kehrt mit zwei grossen Rollkoffern zurück und schliesst die Wohnungstür)

Vera: Ne-ne-ne-nei. Mami!! Du gahsch deet wider zrugg.

Ruth: Nie im Läbe. Ich halte s deet nümm uus!

Vera: Du nöd oder sii nöd?

Ruth: Ich tänk! Weisch, wi die deet mit dinere Muetter umgönd? Nei, wie sötsch au. Bisch mi ja nie go bsueche.

Vera: Aso „nie“ nöd...

Ruth: Aber sälte.

Vera: Mich deprimiert das eifach. „Waldesrueh“... brr... *(schüttelt sich)*

Ruth: Und mich söll s nöd deprimiere? Jetz chasch mal dis Gwüsse beruhige. Und mich bi dier uufnäh!

Vera: Au wänn ich würd wele... ich han kei Platz!

(Tom nimmt seinen Teller vom Tisch und nickt den beiden freundlich zu)

Vera: Tom! Was machsch?

Tom: Ich gahn i mis Zimmer go ässe! Dänn chönd ihr in Rueh mitenand schwätze.

Vera: *(kopfschüttelnd)* Das isch...

Ruth: *(unterbricht)* ...lieb vo lhne!

(Tom geht ab in sein Zimmer)

3. Szene: Ruth, Vera

Ruth: Machsch das wäg em Gäld?

Vera: Was?

Ruth: E so en junge Taugenichts uufnäh!

Vera: Das isch kein... mir schaffed zäme! Er jobbt näbt sim Informatik-Studium binere Firma, wo für s Hotel...

Ruth: *(nimmt einen Bissen von Veras Teller; mit vollem Mund)* Isch gar nöd schlächt!

Vera: Mami. Du chasch nöd da bliibe. Du bruuchsch medizinischi Betreug...

Ruth: Ich han dir immer gseit, söllisch Medizin studiere! *(sehnsüchtig)* Das wär öppis gsi, Medizin! Und jetzt chrampfsch i dem Hotel...

Vera: Ich bi grad beförderet worde!

Ruth: Ich bruuch kei medizinischi Betreug. Ich mues eifach mini Tablette näh.

Vera: Und dini ständige Schmerze? Dini plötzliche Uussetzer? Die Aggressionen immer? Und... *(leise)* ...dini Depressionen?

Ruth: Was?

Vera: *(leise, eindringlich)* Dini Depressionen.

Ruth: Werum redsch so liislig? Schämsch dich wäg mine Depressionen?

(Vera deutet in Richtung von Toms Zimmer)

Ruth: De törf das scho ghöre. De muess jetz ja sowiso uuszieh...

Vera: Sicher nöd. De isch uf das Zimmer aagwise. Isch weisch wie schwirig, in ETH-Nächi es Zimmer z finde. Und sini Eltere wohned wiit ewäg, in...

Ruth: Aha. De Sohn, wo d nie ghaa häsch. Nöd emal Chind häsch anebracht... nöd emal Änkel...

Vera: *(laut, erregt)* Ja, genau, Mami. Genau. Aber de Tom bliibt da.

Ruth: Dänn nimm i halt s Wohnzimmer. Das hät sowieso meh Sunne.

(Ruth steht auf und schaut sich im Wohnzimmer um)

Ruth: Machschi mir eifach us dem Sofa es schöns Doppelbett. Dänn chunnt die Kommode deet näbeddraa und ich wott chöne vom Bett uus Fernseh luege. Und irgendwo mues es e Lüüti haa. Demit ich dier chan lüüte, wänn ich dich bruuche.

Vera: Ich han tänkt, du bruuchsch kei medizinischi...

Ruth: Ja, aber susch, seelisch...

Vera: Betreug? Dänn muesch zrugg is Altersheim!

Ruth: Deet stirb ich. Das chönnt dier so passe! Muesch no chli warte ufs Erb!

Vera: Wänn du medizinischi Betreug bruuchschi! Ich chan nöd immer da sii.
Ich mues go schaffe!

Ruth: Du wirsch doch wohl chöne es Ziti vo dihei uus schaffe. Hützutags,
mit all dene Computer und so. Und wänn s nöd funktioniert, häschi ja
immer no ihn da! *(deutet in Richtung von Toms Zimmer)*

Vera: Mami. Ich mues im Hotel sii. Ich mues Lüüt führe, presänt sii. Das
geht nöd vo dihei uus!

Ruth: Dänn gisch mir es Hotelzimmer! Deet isch rund um d Uhr öpper für
mich da!

Vera: *(sarkastisch)* Super-Idee... Und wer zallt das?

Ruth: Das weiss ich doch nöd. Du schaffsch ja deet! Laa der öppis iifalle!
Irgend so-n-e Aktion. Mached ihr doch amigs! Öppis wie „Die
Hotelkette mit Herz“... „Bei uns ist 365 Tage im Jahr Muttertag“... „Wir
lassen unsere Angehörigen nicht zu Hause verrecken“.

Vera: Also guet.

Ruth: Wänn s geht, e Suite. Mit Balkon.

Vera: Nei. Da. Du chaschi da bliibe. Und ich Sorge defür, dass öpper für dich
lueget.

Ruth: Aber öpper rächts!

Vera: Weischi du, was so en Service choscht?

Ruth: Häschi Angschi um dis Erb?

Vera: *(halbherzig)* Nei... aber... uf d Duur...

Ruth: Gib s zue! Dich reut jede Rappe, wo für d Pfläg vo dinere alte, chranke
Mueter druff geht!

Vera: Mir finded e Lösig.

Ruth: Aber nöd d Spitex. Ich ha doch mal eini gha...

Vera: Es git da sonen Betreugsdienst für Seniore, im Quartier... ischi
glaub sogar vo de Chile uus...

Ruth: Aber kän Missionar! Die schicked mir kän Missionar, verstande?

Vera: Ich lueg scho, dass die öpper rächts schicked. Am beschte öpper, wo
taub ischi.

Ruth: Was?

Vera: Nüüt. Es chunnt scho guet! Und am Aabig bin ich ja meischtens da.

Ruth: Immer bitte. Jetzt muesch halt du mier e chli vo dinere Ziit schänke!

Vera: Ja, aber... vilicht han ich au mal...

Ruth: Häsch es Gschleik?

Vera: Nei, leider nöd. – Aber das isch nöd für ewig da, gäll.

Ruth: Nüüt isch für ewig. *(larmoyant)* Nöd emal d Liebi vo de eigete Tochter!

Black

4. Szene:

Ruth, Vera, Silvia

(Die Wohnung sieht jetzt so aus, wie Ruth sich das gewünscht hat: von ihrem Doppelbett aus sieht sie auf den Fernseher, neben dem Bett steht die Kommode und auf einem Beistelltischchen liegt eine Klingel bereit, wie man sie von der Hotelréception kennt. Vera und Ruth sitzen einander am Tisch gegenüber)

Ruth: Wie spaat isch?

Vera: *(schaut auf die Uhr)* 18:01.

Ruth: Und so eini wott mich betreue? Die chasch grad vergässe.
Unpünktlich!

(es klingelt an der Tür)

Vera: *(springt auf und öffnet die Tür)* Bisch fründlich, gäll!

Ruth: Wi immer!

Silvia: *(steht davor)* Silvia, freut mi.

Vera: Vera. Chumm ine.

Silvia: *(tritt ein)* Äxgüsi, bi chli z spaat.

(Vera winkt fründlich ab)

Ruth: Meh als e Minute!

Silvia: *(erschrickt, als sie Ruth entdeckt)* Frau Strebel?

Vera: Mini Mueter. *(deutet auf den leeren Stuhl)* Nähmed Si...

Silvia: Mir müend gar nöd wiiterrede. Wäg ihre han ich kündt!

Ruth: Was seit si?

Silvia: Si hät all wahnsinnig gmacht i de „Waldesrueh“!

Vera: *(seufzt)* Ich weiss! *(harsch, zu Ruth)* Was häsch boosget, Mami?

Ruth: Mag mi nöd erinnere.

Silvia: Si händ em Herr Imhof sis Pilledösli versteckt.

Ruth: Will i nöd han wele, dass er bim Zmittag immer zu mier ane sitzt.
(lacht) Er hät zwei Stund gsuecht!

Vera: Das isch nöd luschtig, Mami!

Silvia: Im Fernsehrüümli händ Si bi de Fernbedienig d Batterie usegnoo!

Ruth: Wänn ich uf em Schwiizer wott de Ziischtigskrimi luege, mues niemer uf RTL umstele!

Vera: Mami!

Silvia: Aber de Gipfel isch gsi, wo Sii... *(stockt, den Tränen nahe)* ... wo Sii... nei, ich mag gar nüm draa tänke. Widerluege!

(Silvia dreht sich um und verlässt eilig die Wohnung)

Ruth: Han immer gseit, die seg nöd belaschtbar.

Black

5. Szene:

Hanspeter, Vera, Ruth

(Ruth sitzt am Tisch, Vera öffnet die Tür. Hanspeter tritt ein und schüttelt ihr jovial die Hand)

Hanspeter: Hoschtettler, freut mi.

Vera: Strebel. Das isch mini Mueter, Ruth Strebel.

Hanspeter: *(geht auf Ruth zu und streckt ihr die Hand hin)* Sehr aagnähm.

(Ruth niest – absichtlich laut und absichtlich feucht. Hanspeter zieht die Hand zurück und lächelt)

Hanspeter: Gsundheit! *(zu Vera)* Ich find das grossartig, dass me Aaghörigi dihei betreut. Understütz ich gern, will ich ha ja jetz Ziit, als Früehpensionierte.

Ruth: Ich bin us em Altersheim da ane gflüchtet, will deet grad s Norovirus umegaht. Jetz händ Si s wahrschinli au.

Vera: Das stimmt nöd, Mami, jetzt hör doch...

Hanspeter: Keis Problem! Ich han e guets Immun-Syschtem.

Ruth: Si wüessed schoo: Novovirus, da chunnt s obe-n-use und une-n-use, di ganzi Ziit, schöner nützi nüüt. Und Sii müessted alles uufbutze.

Hanspeter: Keis Problem! D Frau und ich händ eusi beide Änkeli bi-n-eus, zwei Täg i de Wuche. Da hämmer au immer all Händ voll z tue!

Ruth: Ich han scho au no chli anderi Bedürfnis als Ihri Änkeli.

Hanspeter: Keis Problem! Ich chan guet zuelose.

Ruth: Nei, meh körperliche.

Hanspeter: Mues ich Si umelupfe? Keis Problem!

Ruth: Hebe. Umarme. Und so wiiter. Wüessed Si, was en Berüehrer isch?

Hanspeter: *(misstrauisch)* Jetz müend s mer hälfe...

Vera: Mami! Bitte!

Ruth: Erotischi Bedürfnis hät me au im Alter. Und für das han ich dänn ebe Sii.

(Vera verdreht die Augen. Hanspeter ist peinlich berührt. Er räuspert sich mehrmals)

Hanspeter: Das... äh... ja. Das... besprich ich glaub nomal mit miner Frau. Ich mäldede mich. Uf Widerluege mitenand! *(Hanspeter winkt den beiden zu und verlässt eilig die Wohnung)*

Ruth: Es Problem!

(Vera schnaubt)

Black

6. Szene:
Ruth, Vera, Melanie

(Ruth sitzt am Tisch, Vera öffnet die Tür. Melanie tritt ein, nickt Vera freundlich zu und schaut sich in der Wohnung um)

Melanie: Melanie, hoi zäme. Schön händ ihr s da! Und das da isch sicher die Frau. Dini Mueter?

Vera: Ja, si isch...

Melanie: Ich chönnt jede Tag es paar Mal verbiiluege. Ich wohn grad obe draa.

Vera: Ah, das wär ja...

Melanie: Git s öppis schöners, als andere Mänsche z hälfe? Und susch wär de Sohn ja au no ume, oder?

Vera/Ruth: Sohn?

Melanie: De jungi Maa, wo da ii und uusgaht. Isch das nöd de Sohn?

Vera: *(unisono)* De Undermieter.

Ruth: *(unisono)* De Liebhaber.

Vera: Mami!

Melanie: S eint schlüsusst s ander ja nöd uus. *(zu Ruth, laut)* Wie gaht s Ihne dänn hüt?

Ruth: *(auch laut)* Bis vor ere Minute: blärend!

Melanie: *(kichernnd, zu Vera)* Köschtllich, de Humor. So schön, wänn Mänsche sich de im Alter chönd bewahre. *(wieder laut, zu Ruth)* Chan ich Ihne öppis liebs tue?

Ruth: *(laut)* Ja! Mich nöd aaschreie!

Melanie: Ich mach Ihne mal es Teeli. *(Sie verschwindet in der Küche. Man hört, wie sie Schränke und Schubladen öffnet und wieder schliesst. Sie ruft aus dem Off)* All die Fertigricht überall. Wer isst au die alli? Das isch ungsund!

Ruth: Ich hasse Tee!

Melanie: *(streckt den Kopf aus der Küche und winkt mit drei Teebeuteln)* Es Tässli Tee hät no niemerem gschadt. Fänchel, Pfäffermünz oder Kamille?

Ruth: Gern eine mit Zyankali! Dänn mues ich mir Ihres Gschwätz nümm länger aalose!

(Melanies Gesichtszüge entgleisen)

Vera: Das meint si nöd so. *(bemüht um eine gute Laune)* Das isch ihre Humor!

Ruth: Nei, das mein i Ernscht. Tod-Ernscht!

Melanie: Das mues ich mir nöd büüte laa. *(Marschiert zur Tür, mit den Teebeuteln in der Hand, vorbei an der fassungslosen Vera. Sie kämpft mit den Tränen)* Da wott me andere Mänsche hälfe, und was isch de Lohn? *(geht ab)*

Ruth: Ich weiss, was ihre Lohn isch. Drüü Teebüüteli!

Vera: *(Starrt ihre Mutter an. Dann muss sie wider Willen lachen)* Mami! Würkli!

Ruth: Köschtlich, min Humor, gäll?

Vera: Aber so chömed mir nienet hii!

Ruth: Säg ich ja! Jetz musch halt gliich du...

Vera: Ne-ne-nei, Mami. So lauft das nöd. Ich red jetz mit de Spitex und die schicked öpper, irgendöpper, und mier isch absolut gliich, wer. Das sind alles Profis.

Ruth: Aber ich bruuch...

Vera: Entweder d Spitex oder ich gang bi de Melanie go lüüte.

(Ruth mustert Vera grimmig. Aber sie schweigt)

Black

7. Szene:

Ruth, Vera, Eggenberger

(Ruth liegt auf dem Bett und sieht dermassen laut fern, dass man sein eigenes Wort kaum versteht. Vera kommt von der Arbeit nach Hause)

Vera: Hallo! *(hängt ihren Mantel auf)* Hallo? *(da Ruth nicht reagiert)* Das isch vill z luut! *(keine Reaktion)* Z luut! *(Vera drückt auf die Klingel. Immer heftiger, bis Ruth den Fernseher leiser schaltet)*

Ruth: Mach nöd so en Lärm! Ich verstah ja nöd, was die am Fernseh säged!

Vera: Was luegsch?

Ruth: Kei Ahnig. Irgendöppis. Chunnt s druff aa? (*zappt sich durch die Sender*)

Vera: Wiso luegsch dänn?

Ruth: Was söll i suscht mache?

Vera: Es Buech läse...

Ruth: Z aasträngend.

Vera: Go spaziere...

Ruth: Mit miner Arthritis?

Vera: Fründinne iilade...

Ruth: Sind all tot.

Vera: (*resigniert, sie schaut sich um*) Wo isch au d Frau Eggeberger?

Ruth: Kei Ahnig. Vilicht macht si Versteckis.

Vera: (*tritt hinüber zur Küchentür und ruft in die Küche*) Frau Eggeberger? (*zu Ruth*) Die hett dier hüt doch sölle Znacht mache.

Ruth: Hät si nöd.

Vera: Aber wo isch si dänn?

Ruth: Weiss ich doch nöd! Sie sött mich betreue. Nöd ich sii!

(Vera zückt ihr Handy und wählt eine Nummer. Ruth hat einen neuen Sender gefunden. Während Vera am Telefon ist, stellt Ruth den Fernseher schrittweise wieder lauter. Auf einer Seitenbühne oder am Bühnenrand erscheint Frau Eggeberger. Sie hat eine Schnapsflasche in der Hand, aus der sie immer wieder einen Schluck nimmt. Mit der anderen Hand hält sie ihr Handy ans Ohr.)

Eggenberger: Ja! Was isch jetz scho wider?

Vera: Frau Eggeberger? Da isch Strebel!

Eggenberger: Ich weiss! Mit Ihne wott i nüüt meh z tue ha!

Vera: (*mit Seitenblick auf Ruth*) D Tochter, nöd d Muetter!

Eggenberger: (*laut*) Mir doch wurscht! Zu Ihne chumm i nüme. Nie meh!

Vera: (*laut, zu Ruth*) Liisliger! (*Ruth stellt etwas leiser*)

Eggenberger: Jetzt fanged Si au no aa, mich umezbefehle! Was sind Si au für e furchtbari Familie!

Vera: *(ins Handy)* Nöd Sii!

Eggenberger: Wüssed Si, was lhri Muetter zu mir gseit hät?

Vera: Nei! Was dänn?

Eggenberger: Ich... *(stockt)* Ich... *(den Tränen nahe)* Ich sölli... si nöd behandle wie es Chind!

Vera: *(leise)* Si hät scho schlimmers useglaa.

Eggenberger: *(laut)* Ich *(stockt)* Ich... *(den Tränen nahe)* Ich sölli... gschieder sälber eis mache! Aber wahrschinli fänd ich keine, wo mich schwängeri!

Vera: Ui! Das isch wüerkli schlimm.

Eggenberger: Und wüssed Si, was isch s schlimmscht?

Vera: *(ahnungsvoll)* Nei...

Eggenberger: Si hät räääääääächt! *(weint los – ununterbrochen)*

Vera: Jetzt höred Si doch uuf hüüle... Si müend morn nüme choo... mier finded scho wider öpper... En schöne Aabig... Jetzt beruhiged Si sich doch! Uf Widerhöre, Frau Eggeberger. *(zu Ruth)* Mami? Häsch ghört?

(Eggenberger geht ab)

Ruth: Alles! Wänn d so schreisch!

Vera: D Frau Eggeberger wott nüme choo. Die isch total am Änd. Ein einzige Namittag mit dier, und scho isch si riif für de Psychiater. So gaht das nöd, Mami.

(während Vera redet, stellt Ruth den Fernseher wieder lauter, sodass Vera am Ende nicht mehr zu verstehen ist)

Vera: Jetzt stell emal de Fernseh ab! Ich rede mit dier! *(eilt zum Fernseher und schaltet ihn aus)*

8. Szene:

Ruth, Vera, Tom

Tom: *(kommt nach Hause)* N'Abig zäme.

Ruth: Chönd Si de Fernseh wider aastelle?

(Tom will Ruth den Gefallen tun, aber Vera hält ihn davon ab)

Vera: Nei! Hoi, Tom. Mir sind grad am diskutiere.

Tom: Oh! Okay. Das säged mini Eltere immer, wänn s Lämpe händ. Ich mach mir nachher öppis zässe. Hät öpper Hunger?

Ruth: Ja! Eimal Cordon Bleu mit Pommes Frites!

Vera: Sicher nöd! Vill z fettig!

Ruth: Dänn halt Tofu mit Knäckebrot und Bambussprosse!

Vera: *(zu Tom)* Isch scho guet, Tom. Danke. Ich lueg dänn später für eus.

(mit unschuldig erhobenen Armen geht Tom ab in sein Zimmer)

Ruth: De Fernseh. *(deutet auf den Fernseher)*

Vera: *(winkt ab)* D Frau Eggeberger chunnt morn nüme.

Ruth: Dänn schicked s ebe wider öpper ander.

Vera: Di foift i zwei Wuche!

Ruth: Ja-ja. Die händ au chli es Problem mit ihrem Personal.

Vera: Du bisch s Problem! Sie händ di ja sogar us em Altersheim usegrüehrt!

Ruth: Was?

Vera: Ich weiss genau, dass d mich ghörsch.

Ruth: De Seich, wo die jede Abig zeiged! Chumm, stell en wider aa! Dänn gsehsch es!

Vera: Ich han aaglütet im „Waldesrueh“. „Entlassen wegen unangemessenem Verhalten.“

Ruth: Die dörfed dier gar nüüt säge. Das fällt under s Arztgheimnis.

Vera: Isch ja gliich. Jetzt bisch du da und so wie s uusgseht, chasch nienet andersch me here.

Ruth: Is Grab.

Vera: *(beherrscht)* Mir finded e Lösig!

Ruth: Säg i ja. Dignitas!

Vera: *(verletzt)* Säg das nie meh, Mami! Ich mach s dier so schön da... aber ich find eifach niemert, wo dich uushaltet... die Person gitt s gar nöd... *(überlegt)* Oder... wart... vilicht... moll... *(geht hinüber zu Tom)*

Ruth: *(ruft ihr nach)* Aber... nöd da... de Schwätzbase vo obedraa?

Vera: Nei! Die Person, wo-n-ich im Chopf han, schwätzt nume s nötigst!

Black

9. Szene:

Vera, Ruth, Tom, Roboter

Vera: *(sitzt auf einem Stuhl und zieht ihre Schuhe an)* Häscht dini Morge-Pille gnoo?

Ruth: *(liegt im Bett)* Wänn chunnt jetz die sagehafti nei Betreuerin?

Vera: Jede Momänt. Häscht dini Morge-Pille gno?

Ruth: Wie heisst si? Wie alt isch si? Woher chunnt si?

Vera: Nimm jetzt dini Pille!

Ruth: Wiso? Da chan dänn grad di nei defür luege!

Vera: Ja... die mues das zerscht üebe.

Ruth: *(verdreht die Augen)* Ouuh... weisch, was si au no mues üebe? Pünktlich aafange!

Vera: *(ruft)* Tom?

Tom: *(Off)* Mier chömed grad!

Ruth: Ui... hät die bi ihm übernachtet?

Vera: Sozsäge.

Ruth: Händ die öppis mitenand?

Vera: Das wür mi überrasche!

(Tom begleitet einen Roboter hinein. Er hat ein Display vor der Brust. Seine Figur, ist weder typisch männlich noch typisch weiblich. Ruth starrt den Roboter mit offenem Mund an. Tom trägt eine Ladestation, die er einsteckt)

Vera: *(grinst)* So isch guet. Muul wiit uufmache zum d Pille näh.

Roboter: *(mit weiblicher Stimme)* Hallo! Ich bin Maria!

Vera: *(irritiert zu Tom)* Maria? Häsch kein bessere Name gfunde?

Tom: Ich han s googlet. Isch de meischtverbreiteti Frauenname i de Schwiiz. Aber ich chan das easy ändere.

Vera: S isch eifach so chli... bsetzt. Aber isch scho guet. Vor ere Maria hät si vilicht chli Respäkt. *(zu Ruth)* Mami?

Ruth: Was isch das dänn?

Vera: En Roboter! E Roboterin! Dini neu Betreuerin!

Ruth: Wännnd er eu über mich luschtig mache? Das isch kein Roboter, das isch es Gspängscht!

Vera: Äh was au... mir händ e paar vo dene i eusne Hotel im liaz gha, aber sit em erschte Hype stönd die all im Materiallager.

Tom: Will e neu Version usechoo isch.

Vera: *(bedeutet ihm mit einer Geste, zu schweigen)* D... Maria kümmeret sich hüt um dich. *(zum Roboter)* Maria?

Roboter: *(dreht sich zu Vera)* Hier bin ich! Wie geht es Ihnen?

Ruth: Das muess si mich fröge!

Vera: *(zu Ruth)* Säg s ihre!

Ruth: Cha die Düütsch?

Tom: Hochdüütsch.

Ruth: Das au no!

Vera: Chumm! Und wie händ s i de „Waldesrueh“ gredt?

Ruth: Nöd mal das richtig.

Vera: Also.

Ruth: *(überwindet sich)* Hallo, Maria!

Roboter: *(dreht sich zu Ruth)* Hallo! Sind Sie Ruth?

Ruth: Woher weiss die min Name?

Tom: Han ich iigäh. Zäme mit eme Foti und eme Huufe andere Date. Jetzt hät d Maria Ihres Gsicht gscannt und mit de Name-Datebank abgliche.

Roboter: Darf ich Ihnen beim Check-In helfen?

Tom: Oops! Das isch no vo de Hotel-Software. Wart, das händ mir grad.
(zum Roboter) Maria!

(Der Roboter dreht sich zu Tom. Er tippt auf dem Display am Oberkörper des Roboters herum)

Roboter: In der Bar erwartet Sie ein Welcome-Drink.

(Tom intensiviert seine Anstrengungen)

Ruth: Ich wott au eine!

Vera: (zu Ruth) Ich bring der es Glas Wasser, wänn d wotsch.

(der Roboter leuchtet auf)

Tom: So.

Roboter: Hallo! Wie geht es Ihnen?

Ruth: Cha die au öppis anders säge als „wie geht es Ihnen“?

Roboter: Danke. Mir geht es gut.

Vera: Maria!

Roboter: (dreht sich zu Vera) Hallo Vera. Sie haben in 40 Minuten Ihren ersten Termin im Sitzungszimmer „Bologna“ im 9. Stock. Sie sollten in fünf Minuten aufbrechen.

Vera: Ja, ich weiss. Danke, Maria. Bitte kümmere dich um meine Mutter.

Roboter: Ist Ruth Ihre Mutter?

Ruth: Das han i mi weiss Gott au scho gfröget!

Vera: Ja, Ruth ist meine Mutter.

Roboter: Hat sie ihre Morgenpillen schon eingenommen?

(Ruth ist überrascht, Tom stolz)

Tom: Das isch die Pfläde-App, wo-n-ich ihre druff glade han. Hät sich scho voll bewährt, imene Heim mit Demänzchranke.

Ruth: Ich bin nöd demänt!

Vera: Niemer seit, du segisch demänt.

Ruth: Doch. Er! (deutet auf Tom)

Tom: Äxgüsi. Das mit de Demänz... chönd Si grad wider vergässe. Ich wott demit nume säge... da i dem... Teil ine isch s gsamti Wüsse glade, wo e Pfläge-Fachperson bi de Lehrabschlussprüefig mues beherrsche.

Vera: D Maria isch wüekli meh als qualifiziert, zum dich betreue, Mami. Susch würd ich das nöd zuelaa. I eim vo euse Hotel isch so en Roboter sogar mal „Mitarbeiter des Monats“ worde!

Ruth: Dänn schick doch de für dich go schaffe und bliib du bi mier.

Vera: So wiit sind d Roboter leider nonig.

Tom: Aber bald!

Vera: *(deutet stolz auf Tom)* Er hät das i sim Studium und weiss drum, wie...

Ruth: Ich trou dem nöd!

Vera: *(empört)* Er studiert a de ETH!

Ruth: *(deutet auf den Roboter)* Dem! Dem komische Chübel da!

Vera: Oh... Äxgüsi... aber du muesch dier kei Sorge mache. Das Modäll hät sich scho millionefach bewährt. Und wänn irgendöppis isch, chasch ihre jederziit säge: „Maria, bitte Vera anrufen!“ Und dänn lüüetet sie mier sofort uf s Handy... *(Veras Handy klingelt. Vera nimmt das Telefon ab)* Und dänn chömmmer mitenand rede.

Ruth: Das chönd mier au ohni Telefon. Das chunnt günschtiger! Du, wo d so uf s Gäld luegsch...

(Vera beendet das Telefonat genervt. Tom drückt ein paar Tasten auf dem Display)

Roboter: *(zu Ruth)* Bitte nehmen Sie Ihre Morgenpillen ein.

(Ruth kramt ihre Pillen hervor, nimmt ein Glas Wasser und schluckt die Pillen – aufmerksam beobachtet vom Roboter)

Tom: D Maria weiss, weli Medikament Sii wänn in weler Dosierig müend näh, erinneret Si rächtziitig draa und gseht dank de iiboute Videokamera, wänn Si...

(auf Veras Handy erklingt ein SMS-Ton)

Vera: Da! D Maria hät scho gschriben. „Ruth hat ihre Pillen eingenommen.“ Mit Föteli! Bravo, Tom!

Ruth: Er hät ja nüüt gmacht.

Vera: Doch. Er hät s programmiert. Und jetzt gömmer. Chan ich dich id Stadt ine mitnäh?

Tom: Gern.

Vera: *(küsst Ruth auf die Stirn)* Tschüss, Mami! D Maria isch hüt de ganz Tag für dich da. Und wänn si mal nüme mag, gaht si sälbständig as Dock und ladet sich wider uuf. Bis später! *(zum Roboter)* Maria, wir gehen jetzt!

Roboter: Auf Wiedersehen! Wir werden Ihre Koffer in Ihr Zimmer bringen!

Tom: *(entschuldigend, zu Ruth)* Chinder-Chrankete!

Vera: *(leise, zu Tom)* Scho guet. Die isch nöd z töde.

(Ruth hört dies. Vera und Tom gehen ab)

10. Szene: Ruth, Roboter

Ruth: D Köffere träge. Blöffsack. Wie au?

Roboter: Das habe ich nicht verstanden. Was haben Sie gesagt?

Ruth: Du kannst dich ja nicht einmal richtig bewegen.

Roboter: Ich kann Ihnen die Hand geben. *(streckt seine Hand aus. Ruth verweigert den Handschlag)* Ich kann mich um meine Achse drehen. *(dreht sich um seine Achse)* Ich kann tanzen! *(spielt Musik ab und tanzt)*

Ruth: Aber Köffere träge chasch nöd! Sie können keine Köffer tragen!

Roboter: Soll ich Ihnen einen Kofferträger rufen?

Ruth: Nei, nei, isch scho guet. Bringsch mir gschiider öppis z trinke.

Roboter: Das habe ich nicht verstanden. Was haben Sie gesagt?

Ruth: Bring mir einen Whisky.

Roboter: Whisky ist in Ihrem Speiseplan nicht enthalten.

Ruth: Dann bring mir ein Coca-Cola.

Roboter: Coca-Cola ist in Ihrem Speiseplan nicht enthalten.

Ruth: Bring ein Glas Wasser!

Roboter: Bitte holen Sie das Glas Wasser selber. Sie sollten jeden Tag 10'000 Schritte machen. Fangen Sie jetzt gleich damit an.

Ruth: Frächheit... wott ich ad Olympiade oder was?

Roboter: „Eine Olympiade bezeichnet gemeinhin den vierjährigen Zeitraum zwischen zwei Olympischen Spielen. Dem Ursprung nach...“

Ruth: Ja, ja, ja. En Klugscheisser bisch au no. Kannst du staubsaugen?

Roboter: Ich kann staubsaugen.

Ruth: Uf was wartisch no? Jetzt staubsaugen! Hopp, los!

Roboter: Gerne.

(Der Roboter fährt los. Im Off erklingt das Geräusch eines Staubsaugers, das sofort aufhört, wenn er stehen bleibt)

Ruth: Aufhören!

Roboter: *(bleibt stehen)* Gerne.

Ruth: Weiter saugen!

Roboter: Gerne. *(fährt los)*

Ruth: Stopp!

Roboter: Gerne. *(bleibt stehen)*

Ruth: Und säg nöd immer „gerne“!

Roboter: Das habe ich nicht verstanden.

11. Szene:

Melanie, Ruth, Roboter

(Es klingelt an der Tür. Gleich darauf geht die Tür auf und Melanie steht davor)

Melanie: Äxgüsi, wänn ich eifach so ineplatze, aber mier sind ja Nachbere. Ich han wele fräge, öb Si vilicht no es bitzli... *(sie streckt ein leeres Kännchen in die Höhe und erstarrt)* Jesses Gott, was isch das dänn?

Ruth: *(zu Melanie)* Stopp!

Melanie: Ich han no tänkt, ich ghöri frömdi Stimme...

Ruth: *(vor sich hin)* Bi dere funktioniert s nöd.

Melanie: *(geht auf den Roboter zu und stupst ihn an)* Was isch das da? Isch das en... *(fasst den Roboter überall an)*

Ruth: Bitte Stromstoss verpassen.

(Melanie zieht ihre Hände sofort zurück)

Roboter: Diese Funktion ist nicht aktiviert.

Ruth: Schaad. Bitte diese Person aus der Wohnung schaffen.

Roboter: Dazu bin ich nicht befugt.

Ruth: Bitte diese Schaufensterpuppe ins Treppenhaus stellen.

(Der Roboter fährt auf Melanie zu und schiebt sie zur Wohnungstüre. Ruth hält die Türe auf)

Melanie: Aber...

Ruth: Uf Widerluege!

Melanie: ...mini Milch!

Ruth: Git s i jedem Supermärkt. *(schliesst die Tür)*

12. Szene: Roboter, Ruth

Ruth: Danke. Guet gmacht!

Roboter: Stets zu Diensten. Gibt es noch etwas, das ich für Sie tun kann?

Ruth: Geh nach Hause!

Roboter: Ich komme aus Südkorea. Das ist 8'745 Kilometer entfernt. Mein aktueller Ladestand reicht für 3,71 Kilometer.

Ruth: Dann lass mich alleine!

Roboter: Dazu bin ich nicht befugt. Ich werde Ihnen Gesellschaft leisten.

Ruth: *(stöhnt genervt)* Du bist hässlich.

Roboter: Ich bin ein Roboter. Ich finde Roboter schön.

Ruth: Lueg dich doch mal aa! Du gsehsch uus wie de Meischer Proper!

(Im Off erklingt die Erkennungsmelodie von Meister Proper: „Meister Proper putzt so sauber, dass man sich drin spiegeln kann!“)

Ruth: De hät au e kei Bei! *(horcht auf)* Was machsch jetz?

(Der Roboter verschränkt die Arme – wie Meister Proper)

Ruth: Hör uuf! Stopp!

Roboter: Soll ich putzen?

Ruth: Ja. Butz di!

Roboter: Das habe ich nicht verstanden.

Ruth: Ich wott mini Rueh! Ich will Ruhe!

Roboter: Möchten Sie meditative Musik hören?

Ruth: Nei!

Roboter: Möchten Sie schlafen?

Ruth: Nei!

Roboter: Soll ich die Lautstärke senken?

Ruth: Nei! Abstele! Ausschalten!

Roboter: Dazu bin ich nicht befugt.

Ruth: Wieso nicht?

Roboter: Als Pflegefachperson bin ich 24 Stunden für Sie da.

Ruth: Das haltsch ja im Chopf nöd uus! Wo ist deine Ladestation?

Roboter: Hier ist meine Ladestation. *(fährt zur Ladestation)*

Ruth: *(grinst zufrieden)* Komm bitte zu mir.

Roboter: Gerne. Möchten Sie ein Gesellschaftsspiel mit mir spielen? Ich beherrsche Go, Schach, Schiffe versenken...

Ruth: Jetzt spiled mir „Roboter versänke“.

Roboter: Das habe ich nicht verstanden.

Ruth: Ich weiss. Bitte um die eigene Achse drehen.

Roboter: Gerne. *(dreht sich um die eigene Achse)*

Ruth: *(steht auf und geht hinüber zur Ladestation)* Schneller!

Roboter: *(erhöht das Tempo)* Gerne.

Ruth: Noch schneller!

Roboter: Das ist die maximale Geschwindigkeit.

Ruth: Guet. Jetzt gaht s nüm lang, und ich han mini Rueh! *(zieht der Ladestation den Stecker raus)*

Black

13. Szene:

Ruth, Vera, (Roboter)

(Ruth liegt vergnügt im Bett und liest. Der Roboter steht mit verrenkten Armen an der Stelle, wo er sich vorher um die eigene Achse gedreht hat und rührt sich nicht)

Ruth: Hallo Maria... wie geht es dir, Maria? Du bist so still, Maria! Mach mal einen Salto!

(Vera kommt von der Arbeit nach Hause. Rasch versteckt Ruth das Buch)

Vera: Hallo... zäme!

Ruth: Häschen guete Tag ghaa?

Vera: Aasträngend. Du?

Ruth: Ruhig.

Vera: Und wie gaht s mit de Maria?

Ruth: Tiptopp. Si isch sehr aapassigsfähig. Ich han ihre gseit, ich heg gern mini Rueh. Und die hani. Sit em Morge am Zähni.

Vera: *(überrascht)* Okay... das isch aber... chli lang... *(zum Roboter)* Maria? Hallo, Maria! *(Klatscht vor dem Roboter in die Hände. Keine Reaktion)*

Ruth: Ich glaub, si isch iigschlafe. Isch halt e chli langwillig, e alti Frau z betreue.

Vera: Das isch en Roboter. Dem isch nüüt z langwillig! *(zum Roboter)* Hallo, Maria! *(vor sich hin)* Isch jetz die scho kabutt? Im Hotel isch das nie passiert... *(zu Ruth)* Was häschen mit ere gmacht?

Ruth: Ich? Nüüt! Ich han si nöd aaglanget!

Vera: *(überprüft die Ladestation)* Strom müesst si au haa... s Dock isch iigsteckt...

(Ruth nickt triumphierend)

Vera: Weisch, da gaht si sich sälbständig go uuflade, wänn ihre Akku dune isch.

Ruth: *(mimt Anerkennung)* Schlau!

Vera: Isch de Tom scho dihei?

Ruth: Mues ich de jetz au no betreue? Es langet, wänn ich scho de ganz Tag mues für mich sälber luege!

Vera: *(zückt ihr Handy und wählt eine Nummer)* Tom? Da isch irgendöppis mit de Maria... ah, super. Bis grad. *(zu Ruth)* Er isch scho uf em Heiwäg. *(besorgt, zum Roboter)* Was isch au mit dier los...

Ruth: Wänn d dier nur halb so vill Sorge würsch um mich mache... ich bin sit em Morge am Zähni unbetreut!

Vera: Ui... ja. Stimmt. Häsch dini Pille gno?

Ruth: Weli Pille?

Vera: Die wo-t-am Aabig... *(unterbricht sich)* Du häsch si gno, gäll.

Ruth: Aber nume, will ich sälber draa tänkt han. Vo wäge demänt.

Vera: Mami, de Dokter hät nume gseit, du hegisch erschti Aazeiche vonere...

Ruth: Tumms Züüg. De Dokter hät kei Ahnig. Und du au nöd. Leisch mis Schicksal eifach id Händ voneme elektrische Gräät, wo am erschte Tag scho kabutt gaht!

Vera: Ja... das isch tatsächlich chli unheimlich... vielleicht müend mir gliich e anderi Lösig sueche...

Ruth: Ja, müemmer. Ich han au mal öpper betreut. Es chliises Chind, bis es erwachse gsii isch. Und wo jetz äntli e chli öppis chönnt zrugg gäh...

Vera: Mir halted s doch nöd lang uus mitenand... mir tüend eus gägesiitig nöd guet... Mami, lueg...

Ruth: Das liit ja wohl nöd a mier. Du stoossisch mich ja immer wägg...

Vera: Du trüllsch alles um, Mami. Alles. Ich bi dier nüüt schuldig...

Ruth: Ha! Da gsehsch es, wie chalt und härt...

14. Szene:

Tom, Roboter, Vera, Ruth

Tom: *(kommt mit einem Rucksack nach Hause)* N'Abig zäme.

Vera: *(hoffnungsvoll)* Tom! Chasch du d Maria gschnäll aaluege?

Tom: Äh... ja. Klar. *(legt seinen Rucksack auf den Boden und schaut sich Maria an)* Hallo, Maria!

Vera: Das han i au scho probiert.

Tom: Die hät kei Pfuus meh! *(schaut zur Ladestation)*

Vera: Han i au scho gluegt. Isch iigsteckt.

(Tom dockt den Roboter an der Ladestation an. Sofort beginnt er zu blinken und ein Start-up-Ton erklingt. Ruth ist enttäuscht, Vera erfreut)

Vera: Maria!

Tom: Hallo, Maria!

Roboter: Hallo, Tom. Wie geht es Ihnen?

Tom: Wie geht es Ihnen?

Roboter: Ich habe 0.01 Prozent Ladung. In einer Stunde bin ich wieder voll funktionsfähig.

Vera: Danke, Tom!

Tom: Ich mues gschnäll a min Compi go luege, was mit ihre los gsii isch. Ich bruuch Zuegriff uf ihri Protokoll!

(Tom schnappt sich seinen Rucksack und geht hinüber in sein Zimmer. Dort setzt er sich an seinen Computer und arbeitet daran. Vera wendet sich an Ruth)

Vera: Und du bisch ganz sicher, dass du nüüt demit z tue häscht, dass de Akku sich entlade hät?

Ruth: Was isch en Akku?

Vera: Mami!

Ruth: *(öffnet sie nach)* Vera! Wie söll ich e Maschine usser Gfächt setze, wo d nöd emal du druus chunsch?

Vera: Äxgüsi... ich verstah eifach nöd, werum de Roboter sich uufghängt hät. Wänn das nomal vorchunnt und du es ächts Problem häscht... ich dörf gar nöd draa tänke...

Ruth: Säg nüüt.

Vera: Weisch, vilicht chönt ich s scho iirichte... vilicht mis Pensum reduziere, für es Ziiitli... weiss au nöd... uf 80 oder 70 Prozänt... und wänn du dich e chli würsch zämeriisse und nöd immer so hässig wärsch... säg emal, werum nützed egetli die Stimmigsuufheller nüüt? Ich meine... das brächted mier scho irgendwie here... ich bi nöd chalt und härt...

Tom: *(Off)* Vera!

Vera: Ja!

Ruth: Mier sind öppis am bespräche!

Tom: *(Off)* Chöntsch du mal gschnäll cho?

Ruth: Er hät gliich wiit.

Vera: Ich chume grad wider. *(Vera geht zu Toms Zimmer. Ruth stöhnt laut auf. Vera bleibt stehen)* Was isch?

Ruth: Bandschiibe!! Aua...

Vera: Bliib eifach so... tu schnuufe... ich han glaub irgendwo no e Salbi...

Ruth: Aber gschnäll! Aua...

15. Szene:

Vera, Tom, (Ruth)

(Vera tritt zu Tom und ruft zu Ruth hinüber, die im Off ab und zu stöhnt, betont laut)

Vera: Ja, ja, mach i!

Tom: *(deutet auf den Computer)* Luit ihrem Bewegigsprotokoll hät d Maria zwüschet 8 und 10 über 3'000 Pirouette gmacht. Da gaht em stärchschte Akku de Saft uus!

Vera: Pirouette? Wiso das?

Tom: Fräg dini Muetter. Die hät de Befehl gäh. Vilicht isch si en Fan vo „Art on Ice“.

Vera: Aber werum isch er... sii... dänn nöd eifach zur Ladestation? Das macht si doch vo sich uus, wänn scho wider, bi 20 Prozänt Ladezustand?

Tom: Scho. Aber de Kontakt zur Ladestation isch nach de erschte füzäh Pirouette abbroche. Öpper hät die Ladestation uusgsteckt. Und ich vermueete mal, das isch nöd d Maria gsii. Die chan das gar nöd – physisch!

16. Szene:

Vera, Ruth, (Tom)

(Vera geht empört auf Ruth zu. Angesichts von Veras ernster Miene vergisst Ruth vorübergehend, zu stöhnen)

Vera: Mami! Häschtu d Ladestation uusgsteckt?

Ruth: Was?

Vera: D Ladestation! Häschtu si uusgsteckt?

Ruth: Häschtu die Salbi gfunde?

Vera: Zerscht d Ladestation!

Ruth: Was isch e Ladestation?

Vera: Gib s zue!

Ruth: Ich weiss doch nöd, wie das gaht! *(stöhnt)* Mini Bandschiibe!!

Vera: So nöd, Mami. So nöd. Und ich Idiotin han scho überleit, öb ich söll es Sabbatical mache.

Ruth: Jesses nei... bisch konvertiert? Isch di reformierti Chile nümme rächt?

Vera: Es Sabbatical! E Uusziit! Aber das mach i jetzt sicher nöd, zum e Frau pfläge, wo alles kabutt macht, wo-n-ich für si mache!

(Ruth stöhnt auf. Vera bleibt unbeeindruckt)

Vera: Lueg, wänn du wotsch da bliibe, dänn muesch es bitzli mitmache. Und ich lueg, dass de Roboter nümme uf jedes Trickli vo dier inegheit. *(geht hinüber in Toms Zimmer)*

Ruth: *(ruft ihr nach)* Mini Salbi!

Vera: Probier s mit Speuz!

(Vera schliesst die Zimmertür. Währenddessen stöhnt Ruth ein letztes Mal, steht schmerzfrei auf, geht zum Fernseher, schaltet ihn ein, setzt sich aufs Sofa)

17. Szene:
Vera, Tom, (Ruth)

(Tom ist am Computer beschäftigt. Vera setzt sich neben Tom vor den Computer)

Tom: Dini Mueter hät nöd unrächt... vilicht würd sich gschiider en Mänsch um sii kümmern...

Vera: Sicher nöd! Eso gschnäll gänd mier nöd uuf. Mier müend eifach das Ding uufrüschte! Du!

Tom: Aber wänn dini Mueter nüüt chan aafange mit eme Roboter... ich stell mer das au schwer vor, wänn mer eso alt isch...

Vera: Äh, was! D Mänsche händ immer blöd taa. Bi jedem Fortschritt. Dampfmaschine, Auto, Fernseh, Computer... immer!

Tom: Ich weiss...

Vera: Sogar bi eus im Hotel! All händ Schiss ghaa, dass die Roboter ihne de Job wägnähmid! Debii nähmed s ihne nume das ab, wo s eh nöd gern mached. Stimmt s oder han i rächt?

(Tom mustert sie eindringlich. Aber er sagt nichts)

Vera: Und mini Mueter betreut jetzt wüekli niemert gern. Si chan eifach nöd andersch als d Lüüt plaage. Horror! Für sii! Und für mich. – Bitte, Tom. Hilf mir.

Tom: Ja... weisch... das isch mega uufwändig!

Vera: Dann hol dir Hilf! A de ETH... bi Kollege... ich chan au öppis defür zahle!

(Tom zögert)

Vera: Weisch, wi vill das choscht, wänn für mis Mami jede Tag öpper äxtra da ane chunnt?

Tom: Und... es Heim...?

Vera: Das isch au nöd billiger! Und bi de Helfti devoo isch si scho uf de schwarze Lischte! Ächt! Das muesch der mal vorstelle! Nei, das mached mir jetzt mit dem Roboter.

Tom: Aso guet... Mir chönd s probiere... Aber das bedüütet... er mues lernfähig sii... also sii... si bruucht künsttliche Intelligänz...

Vera: Hät si die nöd scho?

Tom: Im Momänt isch si intellektuell öppe no uf der Stufe vo somene Spiilzüüg-Hund, wo en Salto macht, wänn me id Händ klatscht.

(Vera lacht)

Tom: Aber nachher mues si sich chöne gäg dini Mueter wehre. Da isch jede russisch Häcker en Softie degäge!

Black

18. Szene:

Tom, Vera, Roboter

(Die ganze Wohnung ist dunkel. Alles schläft. Auf dem Bildschirm von Tom zeigt ein Screen Saver die aktuelle Zeit an. Es ist 06:17 Uhr. Tom sitzt am Schreibtisch und starrt in den Computer. Er trägt immer noch die Kleidung vom Vortag. Neben ihm steht der Roboter. Sein Blinken bedeutet, dass er Software lädt)

Roboter: Der Download ist abgeschlossen. Um die Software zu installieren, müssen Sie den Roboter neu starten.

(Tom drückt eine Taste. Der Roboter schaltet sich aus und wieder ein. Ein lauter, technischer Klang ertönt. Es klopft an der Tür. Vera tritt ein. Sie trägt ihr Pijama und ist noch etwas schlaftrunken)

Vera: Guete Morge... bisch scho wider draa?

Tom: Immer no.

Vera: Wow... du bisch ja wie en Roboter!

Tom: Ja. Aber ich bruuche Lob, Zässe, Schlaf, Ferie – was en Roboter ebe nöd bruucht. Drum sind Roboter bald di bessere Mänsche.

Vera: Ja, chumm jetzt...

Tom: Moll. Wänn me si richtig programmiert schoo.

Vera: Quatsch.

Tom: Also: Nöd di bessere. Aber di zueverlässigere, leischtigsfähigere, motiviertere, gerächtere.

Vera: Okay... das vilicht...

Roboter: Guten Morgen, Tom. Herzlich willkommen bei Maria 2.0.

Tom: Freut mich. *(gibt dem Roboter die Hand)* Tom 1.0!

Roboter: Was kann ich für dich tun?

Tom: Bitte Vera begrüßen.

Roboter: *(mit deutschem Akzent)* Hoi, Vera! Wie häsch es?

Tom: Sie chan jetz uf Wunsch au es bitzli Schwiizertüütsch. Aber Standardmässig redt sie immer noch Hochtüütsch.

Vera: Wie...

Tom: Deep Learning. Sie hät sich uf Spotify ali Gschichte vom Chaschperli inezoge. Di Arm.

(Vera lacht)

Tom: Aber jetz verstaht si defür 100'000 Mundartuusdrück... säg mal eine!

Vera: Ich weiss doch au nöd... was isch... en „Chefznüni“?

Roboter: Ein „Chefznüni“ ist ein Frühstück mit dem Vorgesetzten.

Tom: Fascht... *(deutlich, zum Roboter)* „Chefznüni“ ist ein Mundartausdruck für einen Menschen, der sich als Führungsperson aufspielt. *(zu Vera)* Oder?

Vera: Ja... wi mini Mueter – i minere Wohnig!

Roboter: Das habe ich so gespeichert. *(zeigt mit Signalton den Vorgang an)*

Tom: Das meini mit Lernfähigkeit.

Vera: Ich bin erscht lernfähig, wänn ich en Espresso ghaa han. Wotsch au eine?

Tom: Nei, Danke. Ich ligge nachher nomal ane. Bin todmüed...

(Vera geht ab)

Roboter: Du hast heute um 9 Uhr deine erste Vorlesung im Hörsaal 2a.

Tom: Hey, easy... es gaht da nöd um mich.

(im Off ist das Geräusch der Kaffeemaschine zu hören)

Roboter: Dein Ruhepuls beträgt 79 Schläge pro Minute. Das ist zu hoch für einen Mann in deinem Alter.

Tom: Jetzt nerv nöd! Susch stell i di grad wider ab!

Roboter: Du kannst mich nur ausschalten, wenn ein Administrator dich in einem zweistufigen Authentifizierungsverfahren dazu ermächtigt.

Tom: Ja, ja, ich weiss... han ich ja so programmiert...

Roboter: Du solltest mehr Sport machen!

Tom: Super Idee! S Problem isch nur, für das müesst ich mich meh bewege.

Roboter: Das nächste Fitnesscenter ist 9,2 Kilometer entfernt. Du erreichst es mit dem öffentlichen Personennahverkehr in weniger als 30 Minuten. Der nächste Bus fährt um...

Tom: Stopp!

Roboter: Willst du zu Hause trainieren? Dank dem Zugriff auf deine Körpermesswerte kann ich ein persönliches Fitnessprogramm für dich zusammenstellen.

Tom: Nei tanke, isch nöd nötig. Und de Zuegriff häsch sowieso nümm lang.

(Tom streift den Fitnesstracker mit integrierter Zeitanzeige von seinem Handgelenk und schaltet ihn aus. Der Roboter zeigt mit einem Signal einen Fehler an)

Roboter: Potz Holzapfel und Zipfelmütze! Ich habe keinen Zugriff auf deine Körpermesswerte! Bitte schalte den Fitnesstracker wieder ein.

Tom: Später! Und hör uuf mit dene Chaschperli-Sprüch. Das würkt inkompetänt. Du muesch dich um dini Paziäntin kümmerere!

Roboter: Meine Patientin heisst Ruth. Soll ich Ruth wecken gehen? Dann kann ich gleich überprüfen, ob sie ihre Pillen einnimmt.

Vera: *(kehrt mit einer Tasse Espresso zurück)* Was wott si?

Tom: Dini Mueter go wecke!

Vera: Vill Spass.

Tom: Wiso? Ich han e Super-App für das inschtalliert.

Vera: Fernöschtliche Kampftechnik?

Tom: Nei.

Vera: Dänn würd ich s siilaa...

Tom: Chumm jetzt... so wild chan dini Mueter am Morge nöd tue! Und tänk draa: Was d Maria hüt nöd guet macht, macht si morn besser!

Vera: Aso guet. Mier sind ja da.

Tom: Ich mues dim Mami nume no das da gschwind go aallege. *(winkt mit dem Fitnesstracker und will abgehen)*

Vera: *(hält ihn zurück)* Was isch das?

Tom: En Fitnessstracker, wo ganz en Huufe Date erfasst und über Bluetooth em Roboter schickt... Herzschlag, Bewegig, Schlaf, etcetera.

Vera: Und wänn s Mami das Teil bemerkt?

Tom: Dänn... säged mir ihre, es seg e Uhr.

Vera: Das zieht si grad wider ab. Garantiert!

Tom: Aber mier bruuched die Date us gsundheitliche...

Vera: Laa mich das mache! *(streckt die Hand aus)* Du chasch Roboter programmiere. Ich mini Mueter.

Tom: *(gibt Vera den Fitnessstracker)* Maria! Bitte Ruth wecken! Sanft!

Roboter: Gerne.

19. Szene:

Roboter, Ruth, Vera, Tom

(Das Wohnzimmer ist dunkel. Tom und Vera lehnen in der Tür, schauen ins Wohnzimmer und unterhalten sich leise)

Vera: Du... Chasch du das huere „gerne“ usenäh?

Tom: Gern! Bim nächschte Update.

Roboter: *(geht zu Ruths Bett und singt wie Kasperli)* Tra-tra-trallallaa!

Tom: Und das Chaschperli-Züüg muess au ewägg!

(der Roboter ist nun bei Ruths Bett angelangt, rührt sich aber nicht)

Vera: Werum macht si jetz nüüt? Gsehsch... wänn de Roboter us sine Erfahriga lehrt, dänn hät er jetz Schiss vor em Mami!

Tom: Nei. Si nimmt über ihres Mikrofön de Schnuuf und d Bewegige vo diner Mueter uuf und erstellt mit dene Date es präzises Profil vo ihrer Schlafphase. Sobald dini Mueter s nächscht Mal vom Tüüfeschlaf in en liechte Schlaf wächslet, aktiviert d Maria d Weckfunktion.

Vera: Nöd schlächt...

Tom: Mit dere Funktion sorgt si defür, dass dini Mueter guet gluunet verwacht. Also... weniger schlächt gluunet.

(Langsam geht im Wohnzimmer das Licht an – in orangen Farbtönen. Vera löst sich vom Türrahmen)

Vera: Ui! Was isch jetzt? Bin i an Schalter choo?

Tom: *(lacht)* Weisch no, das smarte Belüchtigssystem, wo-n-ich mal für dich installiert han?

Vera: Stimmt. Aber ich bruuch gliich immer de Schalter!

Tom: Du scho. Aber d Maria hät über s WLAN Zuegriff druff. Wie uf all andere Huushaltsgrät au.

(Ruth bewegt sich unruhig im Bett. Sie ist am Erwachen. Es erklingen sanft anschwellend erste Vogelstimmen, die sich langsam zu einem fröhlichen, morgendlichen Pfeifkonzert verdichten)

Vera: Hey, wo chunnt das her?

Tom: Us dinere Stereoalaag.

Ruth: *(stöhnt im Halbschlaf wohligh, sie spricht ganz langsam, um Vera und Tom in ihrem Glauben zu bestärken)* Ich bin... im Paradiis. Alles isch so wunderbar schön...

(Tom lächelt Vera zu. Es funktioniert!)

Ruth: Wiit und breit... kei Vera... kein Roboter... niemert, wo mich hasst...

(Tom und Vera erstarren)

Ruth: *(spricht mit normaler Stimme)* Stelled das blödi Gezwitscher ab! Da chunnsch ja Vögel über!

Tom: *(leise zu Vera)* Aber wach isch si...

Ruth: Was söll das? Schlaf ich jetzt inere Volière?

Vera: Das isch en Versuech gsii, Mami. Morn macht s d Maria besser. Gäll, Maria! Wie wetsch dänn am liebschte geweckt werde, Mami?

Ruth: Am liebschte gar nie meh!

(Tom programmiert den Roboter via Display. Das Vogelgezwitscher verstummt. Die Lichtstimmung wechselt auf normal)

Vera: De Tom hät netterwiis die ganz Nacht a de Maria umegschrüüblet.

Ruth: Ja, demit si mier jetzt scho am Morge früeh uf d Nerve gaht.

Vera: Si chan aber au ganz vill anders neus. Und s bescht isch: Si isch jetzt lernfähig.

Ruth: So? Cha si jetz äntli Schwiizertüütsch?

Roboter: *(mit deutschem Akzent)* Ich verstahne scho en Huufe. Aber bim Rede han ich immer no es Akzänt-li.

Vera: *(lachend zu Tom)* Häschtu das programmiert?

Tom: En Kolleg a der ETH. Aber isch no beta.

Ruth: Was chan si suscht no neus? Au öppis, wo me chan bruuche?

Tom: Das zeigt si Ihne gern sälber. Für jedi neu Funktion chan si Ihne es Video zeige.

Ruth: *(richtet sich so auf, dass sie das Display sieht)* So han ich s nach zwei Minute wider a de Bandschiibel!

Tom: Nöd da. Deet! *(zeigt auf den Fernseher)*

Ruth: Mir würd scho lange, wänn si de Fernseh chönnt aastelle. *(zu Vera)* Dänn chönnt de Chübel scho meh als du!

Tom: Stimmt. Das han i vergässe. Aber das händ mir gschnäll. *(holt die Fernbedienung)*

Vera: *(zu Ruth)* Han der ja gseit, er isch en super Typ. Häschtu gseh, die toll Uhr, wo-n-er mier geschänkt hät? *(wedelt mit dem Fitnesstracker)* Mit ere grosse Lüücht-Aazeig, so gsehn ich d Ziit vill besser...

Ruth: Die hett er au gschiider mir geschänkt!

Vera: Wieso? Du häscht doch eini!

Ruth: Weisch, wie chlii mis Zifferblatt isch? Hät mer no de Heiri geschänkt, das Ührli... z Ascona... aber jetzt, wänn ich wott wüsse, was für Ziit isch, lüüt ich em Hunderteinesächzgi aa!

(Tom gibt auf dem Display ein paar Befehle ein)

Vera: Aso guet... dänn halt... chasch si uuslehne... da... *(überreicht Ruth die Uhr)*

Ruth: *(zieht sie sofort an)* Chasch mir si dänn abzieh, bevor ihr mich im Krematorium in Ofe schiebed.

(Vera verdreht die Augen. Tom zielt mit der Fernbedienung auf den Kopf des Roboters. Der Roboter gibt eine Folge von Pieptönen von sich)

Tom: Jetzt hät si d Fernbedienig glehrt. Ich mues si nachher nur no mit em Syschtem verbinde, und dänn chönd Si si bruuche, zum sämtlichi Funktione vom Fernseh z kontrolliere.

Ruth: Meh bruuch ich ja nöd im Läbe. Glaubed ihr.

Vera: Nei, das glaubed mier nöd. S einzig, wo mier wänd, isch, dass si am Tag uf dich lueget. Gaht das?

Ruth: Vo mir uus. Bi mer s ja gwöhnt. De Mänsch isch sowiso einsam und elei... Aber ich zele d Minute, bis du wider chunnsch! *(streckt den Arm mit dem Fitnessstracker hoch)*

Tom: *(nickt Vera anerkennend zu)* Dänn würd ich jetz d Maria nomal mit is Zimmer näh. Ich wett no es paar Sache teschte und aapasse.

Ruth: Wart gschnäll, ich wett no öppis teschte. *(zum Roboter)* Bitte um die eigene Achse drehen.

(der Roboter dreht sich um seine Achse)

Ruth: *(grinst)* Sehr guet. So lang si das chan, isch alles guet.

Tom: Maria! Bitte folge mir.

(Der Roboter folgt Tom in sein Zimmer. Vera begleitet die beiden und spricht leise auf Tom ein)

Tom: Super gmacht, mit de Uhr!

Vera: Du, aber ihre Trick mit de Pirouette, de funktioniert nüme, gäll?

Tom: Das isch praktisch unmöglich. Ich han so vill Sicherheitsmechanisme iibout, die chan en normale Mänsch nie im Läbe all uustrickse.

Vera: Ja, en normale scho nöd. Und mini Mueter? *(will umkehren, um in ihr Schlafzimmer zu gehen)*

Roboter: Du hast ein neues Trading-Angebot.

Vera: Was?

Tom: Nüt.

Roboter: Du hast ein neues Trading-Angebot.

Vera: Ich? Wiso?

Tom: Nöd du. Ich.

Vera: *(misstrauisch)* Tom, was isch das?

Tom: Ich zeig s dier.

20. Szene:

Vera, Tom, Roboter, (Ruth)

(Tom betritt sein Zimmer, gefolgt von Vera und dem Roboter)

Tom: Du häsch doch gseit, ich söll mier Hilf hole... Jetzt sind es paar Kumpels an Bord... Informatiker, Mediziner... und en Wirtschafts-Studi. Und de hät die Trading-App druffglade.

Vera: Ja, aber...

Tom: Easy. Für d Betreugig vo dinere Mueter bruucht d Maria nume öppe 10 Prozänt vo ihrer Kapazität. *(Tom setzt sich an sein Pult)* Die Maria isch grossartig! Us dere mached mir jetzt en Butler! En Ro-Butler!

Vera: Okay...

Tom: Du muesch dir de Ro-Butler vorstelle wie Chat-GPT, nume chan er dir au no en Kafi uselaa. Das isch genial, ich säg s dier.

Vera: M-hm.

Tom: Und s bescht isch: Mier chönd euse Ro-Butler de ganz Tag umehetze, so vill mier wänd – ohni schlächts Gwüsse!

Vera: So-so.

Tom: De chan au für dich Züügs mache! Vera, ächt: Wänn in es paar Jahr nöd i jedem Huushalt so en Roboter staht, dänn friss ich en Bäse! Gäll, du?

Roboter: Ein Besen ist in deinem Speiseplan nicht enthalten.

Blackout – Vorhang

2. Akt

21. Szene:

Ruth, Roboter, Jörg

(Die Lampen verbreiten mit wechselnden Farben eine psychedelische Grundstimmung. Man hört die Musik: „Legalize it“ von Peter Tosh o.ä. Ruth schwofft mit ausgebreiteten Armen durch das Wohnzimmer)

Ruth: Du häsch rächt gha! Das tuet mier guet!

(Ruth tanzt den Roboter an, und der Roboter bemüht sich, mit ihren wiegenden Bewegungen Schritt zu halten. Ruth schlingt ihre Arme um den Roboter)

Ruth: Weisch, wie lang hät mich scho niemert meh so ghebet!

(Ruth und der Roboter tanzen. Es klingelt an der Türe. Aber Ruth ignoriert das Klingeln konsequent)

Ruth: All sind devoogloffte. All! Sogar de Heiri. De Seckel. Nur du nöd!

(Es klingelt erneut. Ruth drückt dem Roboter einen Kuss auf den Kopf und entfernt sich tanzend. Und wieder klingelt es. Die Tür geht auf, und Nachbar Jörg steht in der Wohnung)

Jörg: *(wütend)* Hallo!

Ruth: *(erfreut)* Hallo!

Jörg: Me verstaht ja sis eigei Wort nöd!

Ruth: *(tanzt ihn an)* Muesch halt din Körper rede laa!

Jörg: Abstele! Sofort abstele! So chan i näbedra keis Nickerli mache!

Ruth: Mach e chli liisliger, Maria. Ich mues dem junge Maa da gschnäll erchläre, dass me i sim jugendliche Alter no kei Nickerli macht.

(die Musik wird leiser)

Roboter: Vor allem nicht jetzt, um 17 Uhr 56 Minuten 3 Sekunden. Ein Nickerchen oder Power Nap macht nur Sinn, wenn es vor 15 Uhr gemacht wird. Dies stellt sicher, dass es nicht in den normalen Schlafzyklus einbricht und Ihren nächtlichen Schlaf beeinträchtigt.

Jörg: Woher wott jetz dä das wüsse?

Roboter: Aus der Studie „Effects of napping on alertness, cognitive, and physical outcomes: a systematic review and meta-analysis“ von Brooks A. Altenburg et al., veröffentlicht in den „Sleep Medicine Reviews“ im Jahr 2020. Soll ich Ihnen den Link schicken?

Jörg: Nei. Scho guet.

Ruth: Aber vilicht tät es Tänzli guet!

Jörg: Au no grad. Am Zähni-Null-Null isch dänn Nachtruh! *(geht ab und knallt die Türe hinter sich zu)*

Roboter: Möchten Sie lieber mit einem Mann tanzen?

Ruth: Wie meinsch das? *(begeistert)* Bstellsch mir eine im Internet?

Roboter: Gerne. Aber das ist vielleicht nicht nötig. *(zeigt mit einem Signal einen Vorgang an; klebt sich einen Schnauz an und spricht mit männlicher Stimme)* Ich kann jederzeit mein Geschlecht wechseln.

Ruth: Jetzt lug au das aa... sehr guet! En Maa... ich weiss scho gar nüme, was das isch... jetz bisch nüme d Maria. Sondern... de Herr Meier. Jetzt heisst du Herr Meier.

Roboter: Mein Name ist Herr Meier.

Ruth: Ruth. Mir chönd eus glaub du säge. Wir machen Duzis!

Roboter: Mein Name ist Herr Meier.

Ruth: Ja. Das häsch scho gseit. E so bekiffst bin i jetz also au nöd. *(entfernt sich tanzend)* Nonig! *(kichert und holt einen Joint, der auf ihrem Beistelltischchen bereit liegt, steckt ihn an und tanzt zum Roboter zurück)* Eine hämmer no! *(nimmt einen Zug)* Jetzt verstahni, was d Vera fröhner a dem Züüg gfunde hät... *(reicht den Joint dem Roboter)* Ah nei. Du rauchs ja nöd. Würd dier vilicht au mal guet tue. Dänn wärsch nöd immer so kontrolliert! *(kichert, tanzt und raucht selbstvergessen)* Lüüter! Lauter!

22. Szene:

Tom, Ruth, Roboter

(Die Musik wird lauter. Aus seinem Zimmer betritt der schlaftrunkene Tom das Wohnzimmer. Er trägt immer noch die Kleider vom Vortag)

Tom: Hallo?

Ruth: *(bemerkt ihn nicht)* Noch lauter!

(Die Musik wird noch lauter. Tom geht zum Roboter und drückt auf dem Display ein paar Knöpfe. Die Musik fadet aus. Tom schnuppert misstrauisch)

Tom: Was... was isch da los? Hät d Vera das autorisiert?

Ruth: Jetzt tue nöd so spiessig... seda! *(streckt Tom den Joint hin)*

Tom: *(lehnt ab)* Das chönd ihr nöd mache!

Ruth: Mir mached das us rein medizinische Gründe. Hät de Herr Meier gseit!

Tom: De Herr Meier? Wer isch de Herr Meier?

Roboter: Hallo, Tom. Mein Name ist Herr Meier.

Tom: Oh...

Ruth: Sag es ihm, Herr Meier!

Roboter: Seit 1975 wurden mehr als 100 kontrollierte klinische Studien mit Cannabinoiden oder Ganzpflanzen-Zubereitungen bei unterschiedlichen Indikationen durchgeführt.

Ruth: *(hält den Joint hoch)* Das da da isch e sogenannti Ganzpflanze-Zuebereitig für die orali Aawändig.

Roboter: Cannabis-Zubereitungen üben eine Vielzahl therapeutischer Wirkungen aus, darunter antispastische, analgetische, antiemetische, neuroprotektive, antiinflammatorische sowie Wirkungen bei psychischen Erkrankungen.

Ruth: Han ich alles gha. Und jetzt – nüüt meh! Wie weggblase!

Tom: Und woher händ ihr das Gras?

Ruth: Vom Tankred!

Tom: Tankred?

Roboter: Ich korrigiere: vom Darknet. Ich habe eine Seite gefunden, die sämtliche Dealer in deiner Umgebung auflistet. Ich habe jenen Dealer ausgewählt, der von seinen Kunden die besten Bewertungen erhielt.

Tom: En Art... Trip-Advisor! *(sarkastisch)* Isch ja super.

Roboter: Danke für das Kompliment.

Tom: Das isch sarkastisch gsi.

Roboter: Sarkasmus bezeichnet beissenden, bitteren Spott und Hohn, in der Literatur oft...

Tom: *(unterbricht)* Ich weiss, was das isch! Aber du nöd!

Roboter: Kannst du es mir beibringen? Ich bin lernfähig.

Tom: Es anders Mal... zerscht mal mues ich dir biibringe, was gaht und was nöd. *(nimmt Ruth den Joint weg)* Und das da gaht definitiv gar nöd.

Ruth: He!

23. Szene:

Melanie, Tom, Ruth, (Roboter)

(die Tür geht auf und Melanie steht in der Wohnung)

Melanie: *(empört)* Vo da chunnt das! S schmöckt im ganze Stägehuus!

Tom: Es isch nöd, was Si meined...

Melanie: Das isch schwarze Afghan! Das schmöck i zäh Kilometer gäg de Wind! *(Zieht den Geruch lustvoll durch ihre Nase. Sie streckt Tom die Hand hin, um den Joint zu erhalten)* Du weisch scho, was i de Huusornig staht? Das sind Nicht-Raucher-Wohnige!

Ruth: Mier rauched nöd! Mier kiffed! *(kichert los)*

Tom: Aso guet. Aber keis Wort zu de Verwaltig!

(Tom gibt den Joint an Melanie weiter. Sie zieht genüsslich daran, atmet den Rauch tief ein und hustend wieder aus. Tom nimmt ihr den Joint wieder aus der Hand)

Melanie: He!

(Tom schiebt Melanie freundlich in Richtung Ausgang)

Melanie: Dänn mues i vilicht gliich de Verwaltig...

Tom: Wi Si meined. Mier schicked dänn no das Filmli mit, wo d Maria grad vo lhne gmacht hät.

(Tom imitiert die kiffende Melanie. Sie ringt um ihre Fassung. Er schiebt sie zur Wohnung hinaus und schliesst die Tür)

24. Szene:

Tom, Ruth, Roboter, Vera

Tom: Maria... Herr Meier... wo isch d Vera?

Ruth: Woher soll er das wüsse?

Tom: Er hät Zuegriff uf all eusi Handy-Date. Au uf s GPS.

Ruth: Hett sch mer au früener chöne säge.

Roboter: Mein Display zeigt den aktuellen Standort von Vera.

Tom: *(schaut auf das Display)* Oh shit, die isch scho am Parkiere. Jetz chan ich eine bruuche... *(nimmt einen tiefen Zug und hustet stark)* Mier müend sofort lüfte!

Ruth: Das nützt doch jetz au nüüt meh...

Tom: Dänn halt... *(geht in die Küche und reisst ein paar Schränke auf)*

Roboter: Es ist 18 Uhr. Ich fasse deine Vorlesungen von heute für dich zusammen.

Tom: *(Off)* Nei!

Roboter: Soll ich dich später noch einmal daran erinnern?

Tom: *(kehrt mit einer Spraydose zurück und sprüht wild um sich)* Vo mir uus!

Roboter: Gerne.

Tom: Scheisse... das han i au vergässe.

Vera: *(tritt ein)* Hallo... *(überrascht)* Das schmöckt ja nach...

Tom: *(unterbricht)* Tannewald!

Vera: Was suscht?

Roboter: Cannabis.

(Tom erschrickt)

Vera: Au no grad! *(lacht ungläubig und legt ihre Jacke ab)* Wiso redt d Maria plötzli so tüüf? Isch de Akku dune? *(setzt sich aufs Sofa)*

Tom: *(unterbricht)* Ich han mit dem nüüt z tue!

Vera: Werum bisch au so uufgreet?

Tom: Bin i nöd... alles beschtens. Bin nur froh... will... si händ s guet ghaa mitenand, hüt, dini Muetter und... de Herr Meier.

25. Szene:

Vera, Ruth, Tom, Pizza-Botin, Roboter

(es klingelt an der Tür)

Vera: Erwarted ihr öpper?

(Ruth und Tom schütteln beide den Kopf. Er reinen Gewissens, sie kichernd. Vera geht zur Wohnungstür und öffnet sie. Vor der Tür steht eine Pizza-Botin)

Pizza-Botin: Pizza!

Vera: Tschuldigung, aber da sind Si falsch.

Pizza-Botin: Strebel?

Vera: Das glaub ich ja nöd. Hät öpper vo eu Pizza bstellt?

(Ruth und Tom schütteln wieder den Kopf. Er reinen Gewissens, sie kichernd)

Vera: *(zur Pizza-Botin)* Momänt bitte. *(Vera dreht sich um und geht auf den Roboter zu)*

Pizza-Botin: Aber gschnäll! Ich han de Schnäpper dusse laufe laa.

Vera: *(zum Roboter)* Häsch du Pizza bstellt?

Roboter: Ja. Einmal Pizza Salami.

Vera: *(vorwurfsvoll zu Ruth)* Per Zuefall dini Lieblingspizza. *(zum Roboter)* Für wen?

Roboter: Für Vera.

Ruth: *(kichert)* Du häsch doch sicher Hunger nach em Schaffe!

Vera: Ich wott kei Kaloriebombe, wo de Choleschterin-Spiegel ufejagt!

Ruth: Dänn nimm ich si!

Roboter: *(zu Ruth)* Pizza Salami ist in deinem Speiseplan nicht enthalten.

Ruth: Das häsch vorane scho gseit.

Pizza-Botin: Händ ihr s langsam? Für s Warte wird i nöd zallt!

Vera: *(zur Pizza-Botin)* Si chönd die Pizza wider mitnäh. Isch en Irrtum gsii.

Ruth: Nei! Nöd wider mitnäh! Ich ha wahnsinnig Hunger!!

Vera: *(zur Pizza-Botin)* Tanke. Und nüüt für unguet!

Pizza-Botin: Aber si isch scho zallt!

Vera: *(misstrauisch)* Vo wem?

Ruth: Eifach mitnäh die Pizza! Uf Widerseh!

Vera: Vo wem!

Pizza-Botin: Vonere... *(ihre Antwort geht unter, weil Ruth laut zu singen beginnt.)*

Vera: *(lauter)* Vo wem?

Pizza-Botin: *(ruft)* Strebel! Vera!

Vera: Was... wie...? *(wirft Tom einen grimmigen Blick zu)*

Tom: *(hält entschuldigend die Hände in die Luft)* Ich han de Maria müese Zuegriff gäh uf dini Kreditkarte. Aber ich chan die Funktion au wider usenäh, wänn du findsch...

Vera: *(zur Pizza-Botin)* Ässed Si Ihri Pizza sälber. En Guete!

Ruth: *(ruft)* Nöd ässe! Tänkned Si a Ihre Choleschterin-Spiegel!

Pizza-Botin: *(packt die Pizza aus)* Furtrüehre tuen i si sicher nöd. No Food Waste!

Ruth: Gänd Si si mier! Ich gspüüre s... min Choleschterin-Spiegel... de sinkt und sinkt... *(mimt einen Schwächeanfall)*

Pizza-Botin: *(mit vollem Mund)* Die isch wüerkli huereguet! *(drückt Vera die leere Kartonschachtel in die Hand)* Da! Für d Kartonsammlig! Tschüss zäme! *(genüsslich kauend ab)*

(Vera schliesst resolut die Wohnungstür und wirft die Kartonschachtel in eine Ecke)

26. Szene:

Vera, Tom, Ruth, Roboter

Vera: So, ihr Liebe... Jetz wott ich ganz genau wüsse, was... *(erstarrt)* Ui nei. Das isch aber nöd wahr. *(geht auf den Joint zu, dessen Stummel auf dem Beistelltischchen liegt)* Wer. Hät. Da. Ine. Kiff.